

Hungrige speisen

Liebe Leserin, lieber Leser,

zunächst eine sich immer mal wieder wiederholende Begebenheit aus meiner Kindheit und Jugend. Ich saß vor einem noch halbvollen Teller und mochte nicht mehr essen. Ich stocherte im Essen herum, entweder, weil ich satt war, oder weil es mir nicht schmeckte. Diese Szene kommentierte meine Mutter meist so: „Denk´ dran, andere Menschen haben nichts zu essen!“ Ich verdrehte die Augen und antwortete bockig: „Wenn ich den Teller jetzt leer esse, geht es beiden nicht besser, den Hungernden nicht und mir ebenfalls nicht!“ Diese erzieherische Ermahnung meiner Mutter hat sich bei mir sehr eingebrannt. Und ich kann es nicht beschwören, dass ich diesen Satz nicht auch meinen eigenen Kindern gesagt habe. Über die Jahre hat sich daraus aber ein Problembewusstsein entwickelt, für das ich sehr dankbar bin.

„**Hungrige speisen**“ – dazu erlebe ich gegenwärtig zwei Extreme.

Einerseits sterben gegenwärtig auf der **Welt** ca. 800 Millionen Kinder und Erwachsene, weil sie nicht genug zu essen haben. Die Gründe dafür sind vielfältig: Kriege, Naturkatastrophen, Armut, Ungleichheit, verzerrter Welthandel, mangelhafte Regierungsarbeit, Korruption ... In **Europa** sind ca. 40 Millionen Menschen vom Hunger bedroht. In **Deutschland** steigt die Zahl der Menschen, die sich nicht mehr angemessen ernähren können, und immer mehr Kinder aus Familien mit geringen Einkommen gehen ohne Frühstück in die Schule.

Andererseits werden in Deutschland jährlich Millionen Tonnen von Lebensmitteln weggeworfen. Ca. 25% der Speisen, die in Schulkantinen zubereitet werden, enden in der Tonne. Auffällig ist, welchen Kult wir in Deutschland rund um´s Essen treiben. Viele, viel zu viele Zeitschriften, Bücher und Kochshows füllen die Regale und Fernsehprogramme. In meiner Fernsehzeitung zählte ich in einer Woche 36 Koch- und Restaurantsendungen. Veranschlagen wir pro Sendung 45 Minuten, sind das 1620 Minuten oder 27 Stunden pro Woche. Dabei sind Magazine, in denen auch gekocht wird (z.B. ARD-Buffer) nicht mitgezählt. In dieses Bild gehört für mich auch der ganze Ernährungs-, Körper- und Fitnesskult mit seinen quasireligiösen Ausmaßen und dem stetigen Optimierungswahn.

Dort Hunger(tod) und Mangelernährung, hier ein fast schon dekadenter Umgang mit Nahrungsmitteln. Ich halte diese Extreme oftmals nur sehr schwer aus. Wie aber nun umgehen mit dem Werk der Barmherzigkeit „**Hungrige speisen**“? Wie die Aufforderung Jesu umsetzen: „**Gebt ihr ihnen zu essen!**“ (Matthäus 15,16)? Mit diesem Appell traut(e) Jesus seinen Freunden damals und uns heute sehr viel zu. Er lädt ein und fordert uns heraus, Verantwortung zu übernehmen. Ausreden, die an die

eigenen bescheidenen Mittel erinnern, oder auf die allzu verwickelten politischen Zusammenhänge hinweisen, lässt Jesus nicht gelten.

Wie nun reagieren als Bürger und Christ?

Aus meiner Sicht gibt es zwei Handlungsebenen. Politisches Handeln ist heute globales Handeln. Politische Verantwortung kann heute nicht mehr nur auf das eigene Land begrenzt sein, sondern sie gilt für die ganze Welt. Ich kann z.B. Politiker und private Organisationen unterstützen, die europäische Handelspraktiken hinterfragen, durch die inländische Produktionen, z.B. auf dem afrikanischen Kontinent, ausgebremst werden. Ebenso kann ich mich dafür einsetzen, dass Teilen immer mehr eine politische Maxime wird.

Darüber hinaus ist auch jeder von uns in seinem privaten Tun angefragt. Ich denke hierbei u.a. an maßvolles Einkaufen, den kritischen Umgang mit dem Mindesthaltbarkeitsdatum, an fantasievolle Resteverwertung... Respektvollen Umgang mit Lebensmitteln lernen Kinder von ihren Eltern. Ebenso können weltweit arbeitende kirchliche und nicht-kirchliche Werke (Welthungerhilfe, Misereor, Brot für die Welt, Missio) und private Initiativen unterstützt werden: Foodsharing (teilen statt wegwerfen) oder in Aachen der „Schervier-Taler“. Dieser kleine, rote Chip ist in einer Bäckerei für 50 Cent erhältlich und kann einem Armen oder Obdachlosen geschenkt werden. Mit ihm können betroffene Menschen in der Franziska-Schervier-Stube der Aachener Franziskanerinnen montags - samstags frühstücken. Das Frühstückangebot an den Sonntagen haben Aachener Kirchengemeinden übernommen. WABE e.V. verkauft in Aachen Verzehrgutscheine.

Und es gibt mittlerweile bundesweit verschiedene Initiativen, die bedürftige Kinder mit einem Frühstück versorgen.

Zu guter Letzt gibt es viel Literatur, die informiert.

Liebe Leserin, lieber Leser,

„**Hungrige speisen**“ - wenn das „**Denk´ dran, andere Menschen haben nichts zu essen!**“ zu einer Haltung wird und wir uns einmischen und teilen, was möglich ist, dann ist die Welt noch nicht frei von Hunger, aber es ist wiederum ein Anfang gemacht gegen den Hunger. Und viele Anfänge an vielen Orten können zu einer Macht werden, die die kleine Welt um uns herum und auch die große Welt verwandelt. Jesus traut es uns zu!